



Folkloristische Exotik

Georges Bizet

Carmen

Sir Thomas Beecham

EMI 3 CD 556 214-2, ADD

Eine Opéra comique sollte es werden, echt französisch und nicht von der deutschen Musik beeinflusst. Prosper Mérimées Nouvelle lieferte die Vorlage für's Libretto, und heraus kam „Carmen“. Bereits zum 33. Mal war das exotisch-folkloristische Werk aufgeführt worden, als Georges Bizet drei Monate nach der umstrittenen Uraufführung 1875 starb. Und Carmen trat seinen bis heute ungebrochenen



Siegeszug um die Welt an. Es ist ein Stück der extremen Charaktere, angesiedelt in Sevilla um 1820. Die leidenschaftliche, wilde Protagonistin entlarvt die scheinheilige bürgerliche Moral, verkörpert in Don José, der ihr in hilfloser Leidenschaft verfällt und sie zuletzt ermordet. Kein Gespinn hat das ungleiche Paar mitreißender verkörpert als Victoria de los Angeles und Nikolai Gedda. Sir Thomas Beechams einfühlsame und spritzige Einspielung von 1958/59 gehört zu jenen seltenen, unschätzbar wertvollen, die kaum jemals Patina ansetzen werden.

Prächtige Stimmen

Giuseppe Verdi

Aida/Tulio Serafin

2 CD PMS/AB 78709/10, ADD

La Traviata/Vincenzo Bellezza

2 CD PMS/AB 78700/01, ADD

Wenn es um die Diskographie von Opern derart gut bestellt ist wie bei Giuseppe Verdis Aida und La Traviata, warum sollte man dann zu Aufnahmen aus den 40er Jahren greifen? – Die Antwort ist einfach, zumindest für den, der ein Faible für



große Interpreten vergangener Tage und mit historischer Klangqualität keine Probleme hat. Natürlich werden vor allem Liebhaber und Sammler die Schätze zu würdigen wissen, zu denen auch Tulio Serafin's „Aida“ und Vincenzo Bellezza's „La Traviata“ gehören. Beide entstanden im Sommer 1946 in Rom und leben weiter von ihrer sängerischen Klasse. Beeindruckt bei Bellezza das Trio Luigi Infantino, Paolo Silveri und die an die frühe Callas erinnernde Adriana Guerrini, so hat Altmeister Serafin gar eine durchweg einzigartige Luxusbesetzung zu bieten. Beniamino Gigli, Maria Caniglia, Ebe Stig-



nani, Gino Bechi, Tancredi Pasero imponieren nicht allein durch Stimmpracht und Ausdrucksvielfalt, sondern bilden eines der homogensten und potentesten Ensembles überhaupt.

Revolutionärer Biß

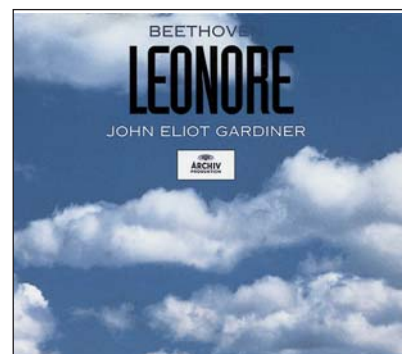
Ludwig van Beethoven

Leonore

John Eliot Gardiner

DG Archiv 2 CD 453 461-2, DDD

Eine komplette „Leonore“, erarbeitet nach kritischem Quellenstudium und als „work in progress“ eingespielt von John Eliot Gardiner, läßt einiges erhoffen. Und die hohen Erwartungen erfüllt der Dirigent, der sich der historisierenden Aufführungspraxis verschrieben hat, wie schon bei seinen Mozart-Opern. Das luzide Spiel mit alten Instrumenten unterstreicht in der Fassung von 1805 die dem Werk eigene Spontaneität und emotionale Intensität. Dramatisch klingt sie allemal und dabei doch sehr differenziert, befreit vom glättenden Wulst romantischer Sichtweisen. Romain Rolland beschrieb „Leonore“ als „Monument für das Elend der Zeit, der unterdrückten Seelen und ihren Appell an die



Freiheit“. Beethovens revolutionärer Impetus tritt dann auch viel unmittelbarer zutage als in der späteren Version: dem abgeklärteren Fidelio.

Alexander Werner

Weitere empfehlenswerte Neuheiten:

Frédéric Chopin: Klavierstücke: Walzer, Étüden, etc. Mikhail Pletnev (Klavier). DG CD 453 456-2, DDD

Voices from Lindeneroper on Radio: Arien von Mozart, Mussorgsky, Wagner in seltenen historischen Aufnahmen aus Berlin, 1927 bis 1945. PMS/Ry 76, ADD

Fritz Reiner Album: Werke von Beethoven, Brahms, Wagner, Bach, Debussy, Pittsburgh Symphony Orchestra, New York Philharmonic Orchestra, 2 CD PMS/AB 78712, ADD